

DAS KEIMBLATT



Die Zeitung für Kunden der EURALIS Saaten GmbH

Hagelschaden im Mais – Wann lohnt sich die Neueinsaat?
Seite 3

Was blüht denn da? Ein Blick auf den Maisacker während der Blütezeit lohnt sich! **Seite 2**

Wassernotstand in Spanien: Landwirtschaft auf der iberischen Halbinsel
Seite 4

Maisfeldtag: animiertes Spektakel, atemlose Sortenrallye oder anregender Fachtreff?



Der Maisfeldtag – ist er nicht die ideale und womöglich einzige Gelegenheit für Landwirte, die aktuell besten Sorten des Züchters aus der Nähe kennenzulernen? Mit ihren Stärken, mit ihren Schwächen, und mit den sich daraus ergebenden Ratschlägen zu Anbau und Verwertung. Wenn das so ist, ist der Besuch eines solchen Maisfeldtages auf jeden Fall lohnenswert. So starten Sie bestens informiert in die nächste Mais-Saison.

EURALIS legt viel Wert auf Gestaltung und inhaltliche Qualität der Feldtage.

Die jeweils wichtigste Neuzulassung des Jahres wird zum Aufhänger der Sortenpräsentation. So war es 2005 mit ES Paroli S 260 K 250 („Der Kick für Ihren Ertrag“), so wird es diesmal sein mit dem neuen, superstarken S/K 210er ES Progress („Nachhaltiger Fortschritt setzt sich durch“). Aber dann geht es um Züchtung, um die Feinheiten der Sorte, und um klare, fachlich begründete Positionen. Unsere Mitarbeiter werden für die Aufgabe der Feldtagspräsentationen ausgiebig geschult. Aus diesem Grund können sich die Besucher auch in diesem Jahr auf spannend präsentierte und

Die Eindrücke eines EURALIS Maisfeldtages bleiben nicht nur auf dem Filmstreifen haften

mit Neuigkeiten gespickte Feldtage freuen. Für Fragen ist immer Zeit, und die EURALIS-Experten brennen darauf, ihr Wissen weiterzugeben – mit Augenkontakt im direkten Dialog. Und wo gibt es eine bessere Gelegenheit, Sorten im direkten Vergleich auf dem Feld

nebeneinander zu beurteilen? Lassen Sie die Gelegenheiten nicht ungenutzt verstreichen.

Unter www.euralis.de finden Sie im Zeitraum August/September unsere aktuellen Feldtagshinweise. sb



Optimaler Start für das schwarze Gold Hilfreiche Tipps zur neuen Raps-Aussaart

Die Spannung steigt: Mit über 1,4 Mio. ha zur Ernte 2006 steht so viel Raps in Deutschland wie noch nie. Über die zu erwartende Erntemenge wird aktuell viel spekuliert. Denn in manchen Regionen hat der Rapsglanzkäfer den Beständen erheblich zu schaffen gemacht.

Aussaart planen

Für Landwirte heißt es schon jetzt, den Blick nach vorne zu richten. Neben einer standortangepassten Sortenwahl sind zusätzlich acker- und pflanzenbauliche Aspekte im Herbst zu berücksichtigen. Bei den Aussaatterminen kann es keine pauschalen Empfehlungen geben. Wichtige Einflussfaktoren sind Bodenart, Höhenlage und Breitengrad,

woraus sich regionale Unterschiede ergeben. Aber auch Tageslänge und Temperaturverlauf bestimmen die Herbstentwicklung der Rapspflanze. Um den Raps optimal in den Winter zu schicken, muss er acht Blätter bei einer gleichzeitig flachen Rosette erreichen. Droht im Herbst in den milden Anbauregionen ein Überwachsen der Bestände, kann mit geeigneten Sorten (z.B. mit langsamer Jugendentwicklung) darauf reagiert werden. Es gibt Gründe, die ein Ausdehnen des Aussaatzeitfensters nach vorne erforderlich machen: So stehen gerade Großbetriebe im August und September unter enormen Zeitdruck. Sie sind daher auf flexible Aussaatzeitpunkte angewiesen. Auch in Höhenlagen werden aufgrund der kürzeren Vegetationszeit Aussaaten um den 10. August angestrebt, um eine optimale Herbstentwicklung zu ermöglichen.

Allerdings muss immer oberste Prämisse sein, den Raps nicht in den Boden „reinzuschmieren“, ansonsten drohen inhomogene Feldaufgänge. Auf tonigen Böden bestimmt daher nicht der Aussaatzeitpunkt den Erfolg, sondern die Anpassung der Saatstärke an die gegebenen Bedingungen.

Raps-Empfehlungen 2006

Mit ES Astrid verbessert sich das bisher enge Spektrum an Rapsorten für frühe Aussaattermine. Durch die



Kurz und kompakt: ES Astrid eignet sich für Früh- und Normalsaaten

verhaltene Herbstentwicklung und die flache Rosette besteht kaum Gefahr des Überwachsens im Herbst. ES Astrid besticht durch ihr agronomisches Profil: kurz, standfest und winterhart. Ein weiterer Pluspunkt: die sehr hohe Phomatoleranz. Bei hohem Krankheitsdruck und in engen Rapsfruchtfolgen ermöglicht ES Astrid eine lange Assimilation für gesund abreifende Bestände. Mit der Hybridsorte ES Betty lassen sich auch Spätsaaten realisieren. Dabei zeigt die Praxis, dass ES Betty keine besonderen Ansprüche an den Bodentyp stellt. Mit ihrer kräftigen Jugendentwicklung und ihrem ausgeprägten Wurzelsystem ist sie auf schwachen und trockenen Standorten eine echte Alternative – auch in Anbausystemen mit reduzierter Bodenbearbeitung.

(Fortsetzung S. 2)

Das Mitarbeiter-Porträt auf Seite 3



Roger Schumacher
Regionalleiter Süd

Was blüht denn da?	S. 2
Veranstaltungskalender	S. 2
Editorial	S. 2
Sortenporträt: ES Progress	S. 3
DAS KEIMBLATT-Abo	S. 3
Der Würger auf dem Felde	S. 4
Mundart-Ecke	S. 4
Impressum	S. 4

EDITORIAL

Warten ...

Jetzt beginnt sie wieder, die Zeit des Wartens und des Hoffens. Die Frühlingsauba ist getätigt, Mais und Sonnenblumen sind mehr oder weniger gut in den Boden gekommen und schon die ersten Wochen der neuen Vegetationsperiode haben ordentlich zugesetzt. Die sonnigen Tage zu Beginn der Fußball-WM kamen gerade richtig, um den jungen Pflanzen neuen Schwung zu geben.



Peter Fleck, Geschäftsführer

Schon diese ersten Wochen zeigen uns, dass trotz aller züchterischer Arbeit, trotz aller Versuche und Tests, wir nicht vorhersagen können, was uns bis zur Ernte noch alles erwartet. Wie wird der Sommer? Kommen die Pflanzenschutzmaßnahmen zur richtigen Zeit? Macht uns Hagel und Sturm einen Strich durch die Rechnung? Wir wissen es nicht, wir können nur warten und hoffen, dass wir im Herbst eine gute Ernte einfahren können.

Nutzen Sie die Zeit des Wartens und schauen Sie regelmäßig nach Ihren Beständen, auch wenn es nichts Aktuelles zu tun gibt. Sie lernen Ihre Sorten und ihren Standort besser kennen. Allein das Erleben des gigantischen Zuwachses an organischer Substanz innerhalb so kurzer Zeit ist ein Schauspiel der Natur, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Und wenn Sie dabei etwas entdecken, das Neu für Sie ist, oder einfach nur anders als das was Sie bisher kannten, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf, denn auch wir wollen dazulernen. Gerade bei ganz neuen Sorten sind wir an Ihrer Meinung interessiert. Jede Erfahrung bringt uns weiter und damit auch Sie, durch neue Sorten mit verbesserten Eigenschaften.

Ihr Peter Fleck

GEWINNER

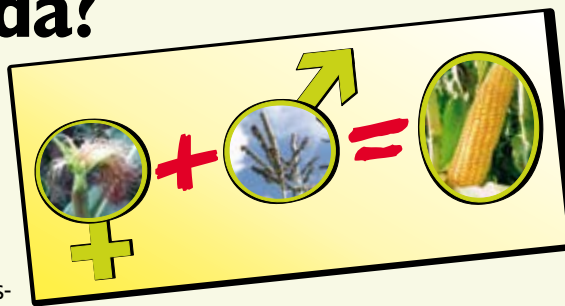


Wir gratulieren dem glücklichen Gewinner des EURALIS Motor-rollers 2006: Heinrich-Hermann Behr aus 25551 Lockstedt.

Viel Spaß damit wünscht das gesamte Team von EURALIS Saaten!

Was blüht denn da?

Die Maisblüte – jedes Jahr wieder ein kritischer Moment im Leben der Maispflanze



Die richtigen klimatischen Bedingungen zum Zeitpunkt der Maisblüte können mit ausschlaggebend für den Ernteerfolg sein. Auch wenn der Landwirt weder Regen noch Sonnenschein beeinflussen kann, kann das Wissen um die Vorgänge bei der Blüte einer Maispflanze hilfreich bei der Sortenwahl sein.

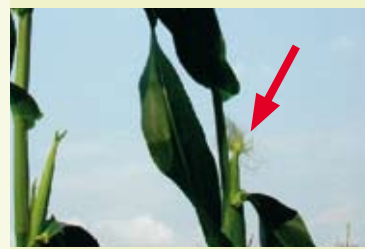
Im Gegensatz zur allen übrigen bei uns angebauten Getreide bzw. Gräserarten ist Mais eine einhäusig getrennt geschlechtliche Pflanze. Das bedeutet nichts anderes, als dass die weibliche und die männliche Blüte auf ein und derselben Pflanze zu finden sind. Die weibliche Blüte sehen wir ab Anfang Juli in Form von Narbenfäden, die als Quaste aus den Lieschblättern heraus wachsen. Die männliche Blüte, der rispige Blütenstand am obersten

Ende der Maispflanze, produziert die Pollenkörner (etwa 4–10 Mio. pro Rispe). Durch Windübertragung gelangt der Pollen auf die weiblichen Narbenfäden. Hier keimt er und wächst von hier in das Innere des Kolbens, wo die weiblichen Stempelblüten liegen. Aus jeder erfolgreichen Befruchtung wächst dort nun ein Korn auf dem Kolben.

Die männliche Blüte findet meist zwei bis vier Tage vor dem Erscheinen der Narbenfäden statt. So schützt sich die Maispflanze von Natur aus vor Selbstbestäubung. Für den Landwirt liegt genau in diesem Mechanismus ein gewisses Risiko. Verzögert sich die weibliche Blüte evtl. durch Wassermangel noch weiter, kann es in der Folge zu einem Mangel an Pollen (der zusätzlich bei

Hitze später ausgeschüttet wird), somit zu verminderter Befruchtung und letztendlich zu Ertragseinbußen kommen. Auch extreme windstille oder anhaltende Regenfälle während der männlichen Blütephase können die Pollen daran hindern, auf den weiblichen Narbenfäden Fuß zu fassen.

Viele der neueren Sortentypen weisen eine Vorweiblichkeit (Protogynie) auf → d.h. die Narbenfäden werden vor dem Ausschütten des Pollens sichtbar



Am ausgereiften Kolben kann man diese Befruchtungsstörungen dann in Form von Fehlstellen erkennen.

Die gesamte Blütezeit erstreckt sich im Schnitt über einen Zeitraum von sieben Tagen. Gerade zur Mais-Blütezeit im Juli besteht auch in unseren Breiten die Möglichkeit längerer Trockenperioden, die zum begrenzenden Faktor nicht nur der weiblichen Blüte werden können. Auch der männliche Pollen leidet schnell unter extremer Hitze, er ist dann innerhalb weniger Stunden nicht mehr fertil.

Wie kann sich der Landwirt nun absichern, wenn er doch nicht Wettergott spielen kann? Sorten, die im Vergleich eine vermehrte Pollenbildung aufweisen und Sorten, bei denen die Blühphasen von weiblicher und männlicher Blüte verschoben sind (so findet z.B. bei EuroStar und ES Bombastic die weibliche Blüte vor der männlichen Blüte statt) können zu einer erhöhten Sicherheit bei der Befruchtung beitragen. In Jahren mit schwierigen klimatischen Bedingungen können solche Sorten das Risiko von Ertragseinbußen durch Befruchtungsstörungen begrenzen helfen. sb

(Fortsetzung von S. 1)

Optimaler Start für das schwarze Gold

ES Betty ist eine mittellange Sorte, die hohe bis sehr hohe Druscherträge mit einer hohen Standfestigkeit verbindet.

Neue Saatgutbeizung

Mit Cruiser OSR wird erstmals ein Produkt angeboten, das in naher Zukunft bei EURALIS Saaten die Standardbeizung mit Chinook ersetzen wird. Zur kommenden Aussaat werden aber noch beide Varianten angeboten. Bei Cruiser OSR handelt es sich um eine Allroundbeize, ausgestattet mit dem insektiziden Wirkstoff Thiamethoxam und den fungiziden Komponenten Metalaxyl-M und Fludioxonil. Die beiden letzten bieten Schutz vor dem Befall mit Falschen Mehltau und Auflaufkrankheiten wie Phoma und Alternaria. Ihren Vorteil kann Cruiser OSR gerade bei trockenen Verhältnis-

sen ausspielen, da die Wirkstoffe eine sehr gute Pflanzenaufnahme und Verteilung in der Pflanze aufweisen.

Produktion auf leichten und trockenen Standorten

Ziel des Landwirtes muss es sein, das Rapskorn in ein optimal vorbereitetes Saatbeet mit ausreichender Bodenfeuchte abzulegen. In Regionen mit langer Trockenperiode im August aber langer Herbstentwicklung bis hin zur Winterruhe sind oft spätere Aussaattermine vorteilhafter. Der Raps kann sich schneller entwickeln als früh gedillter Raps unter schlechten Bedingungen. Betrieben, die aufgrund einer kürzeren Vegetation früher säen müssen, empfiehlt sich eine Reduktion der Saattiefe. Dadurch erreicht man eine bessere Wurzelentwicklung, so dass Nährstoff- und Wasserdepots

ES Betty: Wertprüfung Deutschland, Frühjahr 2003, 2004 und 2005 im Vergleich zu den Verrechnungssorten

	Korntrag dt/ha rel.			Öltrag dt/ha rel.		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005
ES Betty	105	107	104	103	104	101
Express	91	96	97	93	99	98
Talent	105	102	101	104	100	100
Elektra	103	102	102	103	101	102

2003: 6 Orte; 2004: 13 Orte; 2005: 13 Orte, Quelle: Bundessortenamt 2005

leichter erschlossen werden können. Auf eine ausreichende Nährstoffversorgung muss auf jeden Fall geachtet werden. Denn der Raps beginnt schon früh mit der Anlage von generativem Zellgewebe, aus dem sich später die Ertrag bildenden Organe entwickeln. Daher sollte die Grundversorgung mit P und K immer sichergestellt sein, sehr schwache Bestände sollten zusätzlich eine N-Gabe erhalten um den Pflanzen- und Wurzelapparat aufzubauen. Parallel dazu müssen Unkräuter sorgfältig ausgeschaltet werden, um Wasserkonkurrenz zu vermeiden. Um vor Auswinterung zu schützen, kommen mehrere Maßnahmen in Betracht:

- Mit einer Rückverfestigung des Bodens kann ein Hochfrieren der Pflanze verhindert werden.
- Wachstumsregler z.B. Azole senken den Wassergehalt in den Pflanzenzellen und reduzieren die Schossgefahr. Der Vegetationskegel bleibt geschützt am Boden, gleichzeitig wird das Wurzelwachstum gefördert.
- Eine Herbstbehandlung mit Bor kann sich vorteilhaft auswirken. Unter trockenen Verhältnissen ist die Verfügbarkeit nicht mehr sichergestellt, so dass sich Blattapplikationen empfehlen. Weitere Sorteninfos finden Sie im Rapsberater 2006 oder unter www.euralis.de. *olibe*

VERANSTALTUNGS-KALENDER

Monat	Datum	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
Juli	07. bis 10.07.2006	Tarmstedter Ausstellung	Tarmstedt (Niedersachsen)	Ausstellungs-GmbH Tarmstedt
	26.07.2006	EURALIS Sonnenblumenfeldtag	15326 Lebus	EURALIS Saaten GmbH
August	18. bis 21.08.2006	Landtage Nord	Oldenburg, Wüstring	Land-Tage GmbH
	01. bis 05.09.2006	Karpfhamer Fest	Karpfham-Rottal Festwiese	Festverein Karpfham e.V.
September	05. bis 06.09.2006	DLG Unternehmertage	Hannover	Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft
	15. bis 17.09.2006	Grüne Tage Thüringen	Messe Erfurt	EURALIS Saaten GmbH
Oktober	21. bis 24.09.2006	NORLA + NORKOFA – Norddeutsche landwirtschaftliche Fachausstellung und Norddeutsche kommunale Fachausstellung	Rendsburg	Werner Fahrenkrog GmbH & Co. KG
	28.09. bis 01.10.2006	RENEXPO Internationale Kongressmesse für regenerative Energien	Messe-Zentrum Augsburg	erneuerbare energien

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der genannten Termine übernehmen wir keine Gewähr.

Fakten für die Praxis:

Was tun, wenn der Hagel kommt?



Alle Jahre wieder kommt der Hagelschlag. Wo andere mit ihrem Blech in die Garage flüchten, kann der Landwirt nur zuschauen. Wer kann schon 20 Hektar Mais in den Schuppen schieben?

5-Blatt-Stadium in 2 cm Höhe abgeschnitten wurden, die Variante 3, in der zur Blüte jedes zweite Blatt entfernt wurde, und die Variante 4, in der zur Blüte sämtliche Blätter entfernt wurden.

trag. Die 50% Blattverlust zur Blüte zogen Einbußen von 15,2% GTM und 15,9% Kornertrag nach sich, während der totale Blattverlust zu einem Verlust von 58,0% GTM und 58,5% Kornertrag führte (Abb. 1).

Beim Nachlegen Mitte Juni schwingt immer die Ungewissheit mit, ob es sich unterm Strich rechnet. Auf unserer Zuchtstation in Niederhummel bei Freising haben wir es einmal kontrolliert hageln lassen. Jetzt können wir Ergebnisse präsentieren, die Ihnen als Entscheidungshilfe dienen können.

Die Ergebnisse: Der „Totalschaden“ im 5-Blatt-Stadium kostete 6,2% Gesamt-TM-Ertrag und 12,2% Kornertrag.

Interessant ist die Beobachtung, dass der Blattverlust zur Blüte sich gleich stark auf Kornertrag und



Variante 4 musste den Kolben allein aus dem Stängel ernähren ...



..., denn die Blätter wurden alle zur Blüte entfernt.

Wir legten einen Exaktversuch als Silo- und Körnermais an. Neben der „unbehagelten“ Kontrolle gab es die Variante 2, in der die Pflanzen im

Siloertrag auswirkt, wohingegen der frühe Totalverlust vor allem den Kornertrag trifft. Das hat mit der Bildung der Blühorgane zu tun, die man als winzige Kolben- und Rispenanlage in der kleinen Pflanze finden kann. Im 5-Blatt-Stadium ist sie in vollem Gange. Während sie neu starten muss, können die Blätter noch ein kleines Stück nachschieben und arbeiten weiter. Was heißt das wirtschaftlich? In Variante 2 steht die

Neuansaat mit ca. 280 € dem Korn-Minderertrag von 12,2% = ca. 105 € und dem GTM-Minderertrag von 6,2% gegenüber, der mit einem ab-Feld-Verkaufspreis von 800 €/ha, 50 € ausmacht. Unser Fazit für Hagelschäden im 5-Blatt-Stadium lautet daher: Ruhe bewahren. Bei Hagel zur Blüte ist es zu spät im Jahr, um zu reagieren. Aus diesem Grund lohnt es sich in vielen Regionen, das Hagelrisiko abzusichern. *olibe*

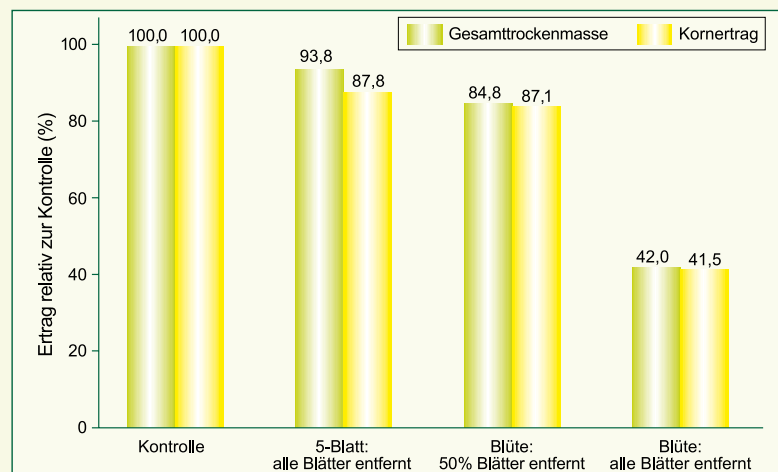


Abb. 1: Ergebnisse des Hagelsimulationsversuchs im Silo- und im Körnermais

Fakten aus der Praxis:

Die Maissorte ES Progress/EGZ 5107

ca. S 210 ca. K 210

Ein beachtenswerter Fortschritt kündigt sich an

Liegt es am zweiten Jahr in Folge mit schlechtem Frühjahrs Wetter, oder sind es die immer schmerzhafteren Trocknungskosten? Im Silomais und im Körnermais treffen Argumente für frühreife Sorten wieder vermehrt auf offene Ohren.

Diesen Trend untermauert EURALIS mit ES Progress, einem neuen, nach allen seinen Versuchsergebnissen äußerst beachtenswerten 210er Silo- und Körnermais. Sein Name ist Programm, heißt „Progress“ doch nichts anderes als FORTSCHRITT. ES Progress ist der strahlende Sieger der Wertprüfung 1 im frühen Körnermais 2005. Obendrein bringt er uns auch im Silomais nach vorn, denn auch hier liefert er erstklassige Ergebnisse.

ES Progress muss man sich vorstellen als mittellangen Wuchstyp mit aufrechter Blattstellung und einem mittelhohen Kolbenansatz bei kurzem Kolbenstiel. Die Rispe wie die Seide blühen rot, der Korntyp ist ein Ha/Za-Mischtyp. Bei den Inhaltsstoffen fällt im Silomais sein hoher Rohproteingehalt auf, im Körnermais ist es der erhöhte Fettgehalt im Korn. Der „Big Point“ von alledem ist aber zweifellos die beeindruckende

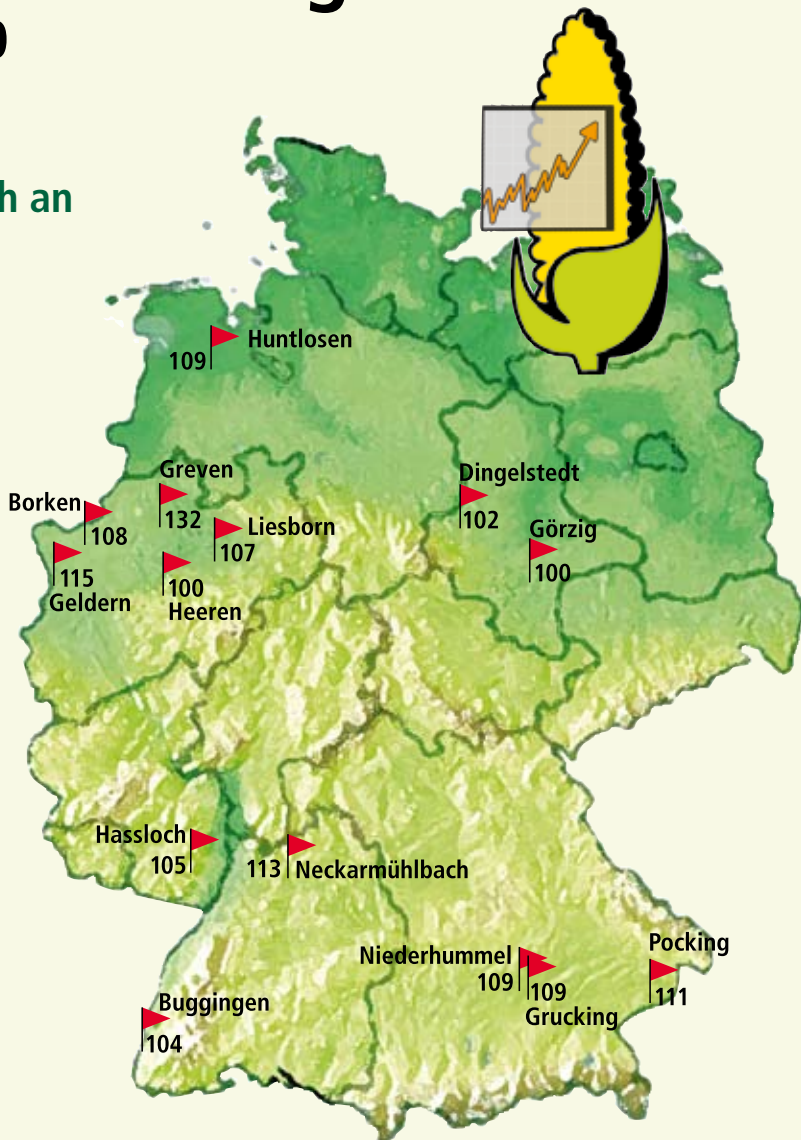


Abb.1: ES Progress in der Wertprüfung KF1 2005; Kornertrag relativ
Quelle: Bundessortenamt, Jahresbericht KF1 2005

Gleichmäßigkeit, mit der ES Progress seine Spitzenenerträge erzielt (Abb.1). Kein Ergebnis unter rel. 100! Verantwortlich hierfür sind nicht nur das Ertragspotenzial, sondern auch die agronomischen Eigenschaften.

Hier läßt ES Progress sowohl in der Standfestigkeit, als auch bei Stängelfäule und Helminthosporium nichts vermissen. So kann der Fortschritt mit Sicherheit wachsen. *olibe*

MITARBEITER-PORTRÄT

Roger Schumacher Regionalleiter Süd



Daheim unter vier Damen allein, hat Roger Schumacher seine Führungsqualitäten ausgebaut und stellt sie nun als Teamleiter der Region Süd unter Beweis. Sein Einstiegsjahr 2001 fällt zusammen mit dem raketenhaften Start der

„In dir muss brennen, was du im Anderen entzünden willst.“

inzwischen zum Dauerbrenner gewordenen Sorte EuroStar. So hatte er in seinem Kerngebiet Württemberg keine Probleme Fuß zu fassen. Genau dabei möchte er auch seine zwei neuen Kollegen unterstützen und freut sich auf eine harmonische Zusammenarbeit. Besondere Freude

macht ihm „das Beackern von Neuland“, wie es z.B. der Misanbau von Mais und Sonnenblumen ist. Hier möchte er wirklich etwas bewirken und gemeinsam mit den Landwirten neue, gangbare Wege suchen. „Innovativ“ ist bei EURALIS eben nicht nur eine Worthülse. *sb*

DAS KEIMBLATT-ABO

Einfach diesen Abschnitt per Fax an die (040) 60 88 77-11 senden, dann erhalten Sie DAS KEIMBLATT kostenfrei ab der nächsten Ausgabe per Post. Falls Sie DAS KEIMBLATT nicht mehr lesen möchten, genügt eine kurze Nachricht an uns.

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____



Bitte senden Sie mir den EURALIS Planer 2007 zu.

MUNDART



Heute: Hessisch

En naggische Offebäscher steicht in Frankfurt an de Hanauer Landstraaf ine Taxi. De Taxifahrer guggt e bissi erfrischt un fraacht: „Wo solls dann higehn?“

Sacht de Offebäscher:

„Hier isch muss nach Hedderheim, da issn Fassenachtsumzuuch!“

De Taxifahrer guggt ah un meint:

„Du Simbel bist doch naggisch... Als was gehste dann?“

Da macht de Offebäscher des Maul uff un hat e Kersch zwische de Zahn und meint:

„Siehste die Kersch hier? Des is mei Kostüm.

Ich geh dies Jahr als Mon Cheri... un nu fahr endlich!“

De Taxifahrer fährt dann also los. Plötzlich muss er e Vollbremsung mache. Den Offebäscher hauts im Audo hin un her un ZACK!

... hat er sei Kersch verschluggt.

„Bist du narrisch?“... ranzt er de Taxifahrer aa ...

„Ich hab die Kersch verschluckt un jetzt hab ich kaa Kostüm mehr...

Was soll isch dann jetzt nur mache?“

De Taxifahrer mault e bissi rum, steicht aus un geht in e Geschäft uff de anner Straaßeseit. Es dauert un dauert bis er widder rauskommt. Er steicht ins Audo un schmeisst dem Offebächer e Glas Erdbeerschellee hinne auf de Rücksitz.

„Erdbeerschellee??? Was soll ich dann dademit? Isch brauch e Kersch!“

„Hawwe se net gehabt!“ brummt de Taxifahrer,

„Des schmierst de dir jetzt in de Pobbes un gehst als Krepbel (Krapfen)...“

Impressum

DAS KEIMBLATT Die Zeitung für Kunden der EURALIS Saaten GmbH von EURALIS Saaten GmbH, Hopfenweg 150, 22851 Norderstedt, Telefon (0 40) 60 88 77-0, Fax (0 40) 60 88 77-11, E-Mail euralis@euralis.de, Internet www.euralis.de

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 10.000 Exemplare

Alle in dieser Ausgabe getroffenen Aussagen beruhen auf Versuchsergebnissen und Erfahrungen. Anbaujahr und Standort können Abweichungen bedingen. Hierfür übernehmen wir keine Haftung. Stand Juni 2006.

Copyright by EURALIS Saaten GmbH

Gestaltung: Blickform GmbH, 25436 Uetersen



Der Würger auf dem Felde

Die parasitischen Sommerwurzgewächse aus der Familie der Orobanchaceen können in gemäßigten und warmen Anbaugeländen ganze Ernten von Sonnenblumen, Tomaten, Kartoffeln, Tabak oder Leguminosen vernichten. Aktuelle Beobachtungen zeigen auch den Befall von Raps. Orobanchen besitzen kein Blattgrün und ernähren sich vollständig von ihren Wirtspflanzen. Die bleichen Sprosse tragen reduzierte Schuppenblätter und lippenförmige Blüten.

Die langlebigen, winzigen Samen verbreiten sich mit dem Wind, landwirtschaftlichen Maschinen, unreinigtem Erntegut oder Bewässerungssystemen. Von den Wurzeln der Wirtspflanzen ausgeschiedene Substanzen regen die Keimung an. Über spezielle Kontaktorgane dringen die Orobanchen dann in die Wurzeln ihrer Wirtspflanzen ein.

Je nach Intensität des Befalls kommt es zu Mangelerkrankungen, Wachstumsreduktionen oder auch zum Absterben der Wirtspflanzen. Da die Bekämpfung äußerst schwierig ist, nennt man die Orobanchen auch wenig schmeichelhaft „Tabak-Würger“ oder „Hanftod“. Das Entfernen der Blütenknospen von Hand oder auch der Einsatz von Herbiziden können den Befall nicht wirkungsvoll eindämmen. Neue Bekämpfungsstrategien verfolgen die Züchtung resistenter oder toleranter Sonnenblumensorten oder auch den Einsatz chemischer Wirkstoffe, um eine Resistenz zu aktivieren. *bg*



wenn unzustellbar zurück

DAS KEIMBLATT

EURALIS Saaten GmbH, Hopfenweg 150, 22851 Norderstedt

Spanien: Bewässerungslandwirtschaft im Süden der EU

Wassernotstand in Spanien

Auf der niederschlagsarmen iberischen Halbinsel dreht sich in der Landwirtschaft alles ums Wasser. Der Trockenfeldbau ist nur im Norden des Landes an geeigneten Standorten großflächig verbreitet. Dort gedeihen Getreide, Hülsenfrüchte sowie Weinstöcke,



Eine typische Orangenplantage mit Tröpfchenbewässerung

Feigen- und Olivenbäume. 3,6 Mio ha Ackerfläche werden dagegen künstlich bewässert. Die Landwirte verbrauchen in Spanien ca. 75% des Trinkwassers. Zitrusfrüchte und Gemüse wachsen nur auf bewässerten Feldern, den so genannten „huer-tas“. Die Obst- und Gemüseproduktion gilt als Haupterwerbszweig der

spanischen Landwirtschaft. Diese Produkte werden größtenteils exportiert. Ein geringerer Teil wird auf heimischen Märkten und an Industriebetriebe verkauft, die daraus Saft und Konserven herstellen.

Weltweit drittgrößter Weinproduzent

Spanien hat außerdem die größten Weinanbaugelände innerhalb der Europäischen Union (über eine Million Hektar) und erzeugt viele Spitzenweine. Auch die Viehzucht spielt hier eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren sind die Viehbestände immer weiter gestiegen, in manchen Gebieten sind aus diesem Grunde schon Erosionsschäden zu verzeichnen. Eine Besonderheit in Spanien ist die Züchtung von Kampfstieren.

Spanische Tochter der Gruppe EURALIS-Arlesa Semillas

Auch bei den Züchtern von Arlesa Semillas geht es ums Wasser. Hier steht die Anpassung der Kulturpflanzen an die geringe Wasser-
verfügbarkeit im Mittelpunkt des



züchterischen Interesses. 40 Mitarbeiter beschäftigen sich in Sevilla, der Hauptstadt Andalusiens, mit Züchtung, Vermehrung und Vertrieb von Sonnenblumen, Mais und Raps. Wichtigste Kulturart für Arlesa Semillas ist mit 20% Marktanteil die

Sonnenblume. Gesucht werden die Sonnenblumensorten, die die Trockenzeiten im Süden des Landes am besten vertragen und gleichzeitig auch dem Angriff der parasitischen Unkräuter aus der Familie der Orobanchen (s.o.) standhalten.



Das Fabrikgelände von Arlesa. Hier wird das Saatgut für den Vertrieb vorbereitet.

Dürreperioden bedrohen das Land

2005 war in vielen Regionen der iberischen Halbinsel das trockenste Jahr seit über hundert Jahren. Schenkt man den Klimamodellen Glauben, ist in den kommenden Jahren mit einer weiteren Verschärfung zu rechnen. 2005 wurden wegen der langen Trockenheit nur auf 440.000 ha Sonnenblumen angebaut, in normalen Jahren sind es bis zu 700.000 ha. Die Ernte fiel wegen der Trockenheit um mehr als 50% geringer aus. Nach ausreichenden Regenfällen in diesem Frühjahr stieg die Anbaufläche 2006 jedoch wieder auf 600.000 ha an. *bg*